



»Als geflüchtetes Kind fühlte ich mich bei Three2Six wie zu Hause. Jetzt arbeite ich in der Organisation, die mir damals geholfen hat. Das ist eine wundervolle Aufgabe.«

Der heute 23-jährige Randry erfuhr bei der terre des hommes-Partnerorganisation in Südafrika Bildung und Zuwendung. Heute setzt er sich als Lehrer selbst für geflüchtete Kinder ein.

Geschichten,
die Hoffnung
machen



Du bewegst mehr als Du gibst

Du bewegst mehr als Du gibst

terre des hommes e.V.
Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück

Spendenkonto
DE34 2655 0105 0000 0111 22
Sparkasse Osnabrück
BIC NOLADE22XXX

www.tdh.de



 terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

 terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Liebe Leserin, lieber Leser,

»Sie haben mich gefragt, was ich möchte«, erzählt Maheshwari aus Südindien. »Das hat noch nie jemand getan.« Unter sklavenähnlichen Bedingungen fing sie mit 14 Jahren an, in einer Baumwollspinnerei zu arbeiten. Als unsere lokale Partnerorganisation ihr half, der Ausbeutung zu entkommen, konnte sie es kaum fassen. Die Mitarbeitenden wollten von ihr wissen, welche Ausbildung sie interessierte und was ihr Freude machen würde. Fragen, die Maheshwari bisher fremd waren.

Im südindischen Tamil Nadu, ihrer Heimat, konnten inzwischen mehr als 40.000 Mädchen den Fabriken entkommen und wieder zur Schule gehen. Einige von ihnen setzen sich heute selbst gegen die Ausbeutung ein und klären Familien in ihren Dörfern auf.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen wollen wir langfristig positive Veränderungen für Kinder und Jugendliche schaffen. Das geht nur, wenn wir sie in die Entscheidungen miteinbeziehen und stärken. Auf meinen Reisen zu unseren Projekten erlebe ich immer wieder, wie sehr sich das Leben von Kindern zum Guten wenden kann – wenn sie nur die Chance dazu bekommen. So wie das Mädchen Juvência aus Mosambik. Ihre Geschichte lesen Sie auf den Seiten 12-15.

Zusammen mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wollen wir noch viel mehr Kindern und Jugendlichen den Weg in eine gute Zukunft bereiten. Hinein in ein hoffnungsvolles, selbstbestimmtes Leben. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Weihnachtsspende.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen.

Ihr



Joshua Hofert
Vorstand Kommunikation

Inhalt

- 2 Grußwort
- 3 Gute Nachrichten
- 4 **Im Fokus: Erfolgreiche Projektarbeit beteiligt Kinder und macht sie handlungsfähig**
- 6 Pakistan: In Lyari lernen Mädchen, ihre Träume zu verwirklichen
- 8 Thailand: Ein legaler Status für geflüchtete Kinder
- 10 Portrait: Soms Einsatz für staatenlose Kinder
- 11 Portrait: Vom Flüchtlingskind zum Lehrer
- 12 Mosambik: Juvências Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft
- 16 Peru: Mit traditionellem Wissen gegen die Folgen des Klimawandels
- 18 **terre des hommes-KIDS**
- 20 **terre des hommes in Deutschland**
Gestärkt in die Schulzeit
- 22 **Spenden und helfen**
Ihre Spendenaktion für Kinder
Gemeinsamer Erfolg: Über 500.000 Euro für Anden-Gemeinden
- 24 **Ehrenamtliches Engagement**
- 25 Impressum

Folgen Sie uns auf



Gute Nachrichten



© terre des hommes

Das Recht auf eine gesunde Umwelt: Erfolg für Kinder und Jugendliche bei den Vereinten Nationen

Es ist ein Meilenstein für Kinderrechte, Umwelt- und Klimaschutz: Der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes präsentierte am 18.09.2023 den »General Comment No. 26« (Deutsch: Allgemeine Bemerkung Nr. 26), der die bisher sehr vagen Aussagen der Kinderrechtskonvention zum Umwelt- und Klimaschutz präzisiert. Der Ausschuss stellte damit offiziell klar: Jedes Kind hat ein Recht darauf, in einer sauberen, gesunden und nachhaltigen Umwelt aufzuwachsen.

terre des hommes setzt sich seit mehr als zehn Jahren unermüdlich für die Anerkennung dieses Kinderrechts ein. Auch deshalb wurden wir als offizieller Partner beauftragt, wesentliche Inhalte für den General Comment zusammenzutragen – und dafür einen der bisher größten Kinderpartizipationsprozesse auf UN-Ebene zu organisieren: 16.331 Kinder und Jugendliche aus 121 Staaten brachten dabei ihre Forderungen ein. Sie alle können stolz darauf sein, diesen Erfolg gemeinsam erreicht zu haben.

Mehr Informationen



tdh.de/general-comment

Klimaschutz in der pakistanischen Wüste

In der Wüste Thar im Osten Pakistans hat die fortschreitende Klimakrise zu extremer Trockenheit geführt. Um Wasser für ihre Familien zu holen, müssen Kinder hier oft viele Kilometer am Tag laufen und haben so kaum Zeit für die Schule. Das zu ändern, ist das Ziel unserer lokalen Partnerorganisation »AWARE«: Mit ihrer Unterstützung installieren Familien in zehn Dörfern solarbetriebene Wasserpumpen und pflanzen Bäume als Erosionsschutz. Dadurch haben sich für mittlerweile 7.000 Menschen die Lebensbedingungen entschieden verbessert. Vor allem die Kinder müssen jetzt nicht mehr stundenlang Wasser holen und haben endlich genug Zeit zum Spielen und für die Schule.



© AWARE



Von der Ausbeutung in die Ausbildung: Junge Frauen in Südindien lernen das Schneiden.

»Sie haben mich gefragt, was ich möchte! Das hatte noch nie jemand getan!«

Erfolgreiche Projektarbeit beteiligt Kinder und macht sie handlungsfähig

Mit 14 Jahren begann die Ausbeutung Maheshwaris als billige Arbeitskraft: Sie musste in einer Baumwollspinnerei unter sklavenähnlichen Bedingungen schuften. terre des hommes und seine Partnerorganisation halfen ihr, der Ausbeutung zu entkommen und vermittelten einen Ausbildungsplatz.

Die Arbeit von terre des hommes und seinen lokalen Partnern ist auf die langfristige Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und ihren Familien ausgelegt. Statt nur Schulen und Brunnen zu bauen, setzen wir uns für strukturelle Veränderungen ein und sorgen zum Beispiel dafür, dass Kinder regelmäßig zur Schule gehen, einen Abschluss schaffen und danach einen Beruf erlernen. Wenn Kinder, die einst in ärmsten Verhältnissen ohne Chance auf Bildung lebten, später selbst Lehrer, Ingenieurinnen oder Krankenschwestern werden, nützt das ihren Familien und der Gesellschaft mehr als jede Hilfe von außen.

Das zeigt der Lebensweg von Maheshwari und Tausenden anderen Mädchen im südindischen Tamil Nadu sehr deutlich: Hier wurde mit der Aufklärung über die oft illegalen Arbeitsverträge der Spinnerei-Inhaber dafür gesorgt, dass mehr als 40.000 Mädchen den Fabriken entkommen und wieder zur Schule gehen oder eine Ausbildung beginnen konnten. Das Fundament für eine Zukunft ohne Armut wurde damit gelegt. Und mehr noch: Viele Mädchen setzen sich nun aktiv gegen die Ausbeutung in den Fabriken ein und klären andere Familien in den Dörfern auf. Sie haben gelernt, ihre Stimme zu erheben und stemmen sich Ungerechtigkeiten mutig entgegen.

Dieses neue Selbstvertrauen und der Einsatz für die Kinderrechte verändert eine Gesellschaft von Grund auf und zeigt nachhaltige Wirkung.

Aus diesem Selbstverständnis vieler Kinder und Jugendlicher heraus bildeten sich außerdem weltweit terre des hommes-Jugendnetzwerke, die zum Austauschen, Lernen und Mut machen genutzt werden. Dort treffen Jugendliche auch auf Menschen, die einst in unseren Projekten betreut wurden und die sich heute selbst für Kinder einsetzen. Mit Som aus Thailand (S. 10) und Randry aus Südafrika (S. 11) stellen wir zwei von ihnen in unserem Magazin vor.

Unsere Projektarbeit erfüllt eine weitere Voraussetzung, die den langfristigen Erfolg gewährleistet: Wir arbeiten stets mit Partnerorganisationen vor Ort zusammen. Denn deren Mitarbeitende wissen am besten um die Bedürfnisse und Nöte, aber auch um die Potenziale der Menschen in ihrem Umfeld. Unsere lokalen Partner können auf Vertrauen aufbauen, das die Menschen ihnen entgegenbringen, und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit gestalten.

Für uns ist klar: Wenn Kinder wie Maheshwari eine faire Chance erhalten, können sie der Armut entkommen und – wie Som und Randry – auch die Welt um sich herum ein Stückchen besser machen. Umgekehrt kann das große Ziel einer Welt, in der die Rechte für alle Kinder und Jugendlichen umgesetzt werden, nur mithilfe harter Arbeit und vieler kleiner Schritte erreicht werden. In diesem Fall: mit 380 terre des hommes-Projekten weltweit.



Weitere Informationen erhalten Sie von

Swapnil Yadav
Referent Kofinanzierung Südasien
Tel. 05 41 / 71 01-189
E-Mail: s.yadav@tdh.de



Ramayee ist die erste Taxifahrerin in ihrem Distrikt. Mit Unterstützung unseres lokalen Partners konnte sie den Führerschein machen und einen Kredit für ihr Taxi aufnehmen.



Maheshwari verwirklicht ihren Traum und macht eine Ausbildung zur Krankenschwester.

»Ich habe immer davon geträumt, Krankenschwester zu werden. Aber ich hätte niemals gedacht, dass dieser Traum wahr werden könnte.«

Maheshwari

Der Einsatz von Mädchen verändert ein Land

Pakistan: Im Girls' Café von Lyari lernen Mädchen, ihre Träume zu verwirklichen

In Lyari, einem Stadtteil der Metropole Karatschi mit über 600.000 Menschen, hat sich viel geändert – zum Beispiel, dass Mädchen heute mit dem Fahrrad zur Schule fahren oder gegen Plastikmüll protestieren. Verantwortlich dafür ist vor allem das »Girls' Café«, ein Zentrum für Mädchen.

»Als es mit dem Girls' Café losging, wurden Mädchen auf Fahrrädern beschimpft. Heute nicht mehr, heute ist Fahrradfahren normal«, sagt Sonya und fügt stolz hinzu: »Weil wir es zu etwas Normalem gemacht haben.« Die 21-jährige ist eine der Pionierinnen, die das Straßenbild von Lyari rasant verändern. Jeden Sonntagmorgen radeln rund hundert von ihnen durch die Stadt und demonstrieren

für die Rechte von Mädchen und den Umweltschutz. Anfangs wurden sogar Steine nach ihnen geworfen. Aber mittlerweile kommen Anfeindungen nur noch selten vor. Manche Väter ermuntern ihre Töchter sogar, in der Radfahrgruppe mitzumachen. »Es ist ein gutes Gefühl, dass wir es waren, die diese Veränderung möglich gemacht haben«, sagt Sonya.

Fahrradfahren ist für alle da: Sonntagsdemo der Mädchen vom Lyari Girls' Café



Das Lyari Girls' Café wurde 2017 auf dem Dach eines Gebäudes errichtet und von Anfang an durch terre des hommes unterstützt. Mädchen sollten einen Ort haben, in dem sie sich frei entfalten, austauschen und etwas lernen können. Heute hat sich der mutige Einsatz der Mädchen im Zentrum weit über Lyari hinaus herumgesprochen. Neben sportlichen Aktivitäten wie Radfahren, Fußball spielen und Boxen werden auch Kurse angeboten, die den Mädchen eine berufliche Perspektive eröffnen. Hunderte junge Frauen, die im Girls' Café den Umgang mit dem Computer, Kunsthandwerk oder Sticken lernen konnten, haben einen festen Job gefunden oder sich selbstständig gemacht.

Aber die Mädchen aus dem Girls' Café denken nicht nur an sich selbst: Sie holen Kinder im Schulalter von der Straße, um sie für die Einschulung fit zu machen, oder verteilen im Winter warme Kleidung an Obdachlose.

Ein besonders wichtiges Anliegen ist den Aktivistinnen auch der Umweltschutz: Sie pflanzen Bäume auf Schulhöfen und in Parks, reinigen den Strand von Plastikmüll oder ermahnen die Politik, die Abwasserprobleme in Karatschi endlich zu lösen. Und Plastiktüten werden in Lyari nur noch selten benutzt, seit die Mädchen mit der Kampagne »Say no to plastic bags« und mehr als 10.000 Baumwolltaschen dagegen zu Felde zogen. »Es gibt noch so viele Dinge, die wir verändern müssen«, sagt Sonya und ergänzt: »... die wir aber auch verändern können!«

Keine Papiere. Keine Rechte?

Thailand: Ein legaler Status für geflüchtete Kinder

Im Norden Thailands unterstützt terre des hommes geflüchtete Kinder und Angehörige indigener Minderheiten. Sie sind staatenlos: Oft werden ihnen selbst grundlegende Rechte verwehrt. Erst allmählich und dank hartnäckiger Arbeit verbessert sich die Situation.



Im Projekt DCCN lernen staatenlose Kinder und Jugendliche, ihre Rechte zu verstehen und Selbstvertrauen aufzubauen.

»Wenn du staatenlos bist, dann fühlt es sich oft so an, als ob alles gegen dich arbeitet.«

Som wuchs als Kind myanmarischer Eltern staatenlos in Thailand auf.

Zwischen einer und zwei Millionen Menschen in Thailand sind staatenlos. Im Norden, in der Provinz Mae Hong Son, sind es weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung. Ihre genaue Zahl zu schätzen, ist aus einem einfachen Grund schwierig: Auf dem Papier existieren sie nicht.

Viele sind Angehörige indigener Bergvölker wie der Meo, der Karen, Lahu, Akha, Yao oder Lisu, die vor Generationen abgelegene Regionen besiedelten. Andere sind Kinder von Geflüchteten. Wer etwa vor der Militärdiktatur in Myanmar über die Grenze flüchtet, wird oft nicht registriert. Kinder geflüchteter Familien, die auf thailändischem Staatsgebiet geboren wurden, werden von keiner Regierung anerkannt.

Zwar haben auch staatenlose Kinder Rechte. Und die thailändische Regierung erkennt diese durchaus an: Sie haben das Recht, zur Schule zu gehen, in

Krankenhäusern versorgt zu werden und sich an staatliche Gerichte zu wenden. Doch oft werden staatenlose Kinder von Behörden diskriminiert. Und es gibt Menschen, die ihre Situation ausnutzen. Manche korrupte Beamte verdoppeln die Gebühr, die etwa für einen Krankenhausbesuch fällig wird. Familien lassen sich am Schwarzmarkt auf Kredithaie ein, um zum Beispiel Schulgeld zu bezahlen. Staatenlose Kinder erhalten am Ende des Jahres oft ihr Abschlusszeugnis nicht, das für Stipendien und Berufschancen so wichtig wäre. »Als Staatenlose fühlt es sich oft so an, als ob alles gegen dich arbeitet«, erinnert sich Som, die als Kind myanmarischer Geflüchteter aufwuchs (mehr zu ihrer Geschichte auf Seite 10).

Das Problem ist auch die Rechtsunsicherheit staatenloser Familien. Viele wissen nicht, wie sie sich gegen Rechtsverletzungen wehren können, auch fehlt das Vertrauen in den Staat. Genau an dieser Stelle setzen viele von terre des hommes



Staatenlose Jungen in einer Dharma-Schule in Chiang Mai. Mit Partnerorganisationen vor Ort unterstützt terre des hommes Kinder dabei, ihr Recht auf Bildung einzufordern und zu verwirklichen.

unterstützte Projekte an: Im Development Center for Children and Community Network (DCCN) zum Beispiel lernen Kinder, was Kinder- und Menschenrechte für sie bedeuten. Das gibt Sicherheit und stärkt ihr Selbstvertrauen. Und sie lernen, sich zu organisieren: In Netzwerken wie dem »Salween Youth Network« und der »Mekong Youth Assembly«, die sich seit Langem auch politisch für eine Verbesserung der Rechte staatenloser Kinder einsetzen.

Langsam, aber stetig stellen sich Erfolge ein. Der thailändische Staat baut inzwischen die Infrastruktur in den entlegenen Projektregionen aus. Junge Geflüchtete,

Migrant*innen und Staatenlose leben weniger abgeschnitten. Rechtsberatungen werden aufgebaut, Behörden sensibilisiert und geschult.

Und insgesamt mehr als 32.000 Kinder und Jugendliche konnten durch die Arbeit von terre des hommes und Partnerorganisationen wie DCCN inzwischen einen legalen Status oder sogar die thailändische Staatsbürgerschaft erlangen.

Für ihre Gemeinschaften sind sie nun Vorbilder. Viele übernehmen selbst Verantwortung, um ihre Erfahrungen weiterzugeben und ihrerseits staatenlose Kinder zu unterstützen.

Die Kinder geflüchteter Eltern und indigener Familien wachsen im Norden Thailands nicht selten ohne Ausweis oder Geburtsurkunde auf. Grundlegende Rechte werden ihnen verwehrt, außerdem werden sie häufig diskriminiert.





»Ihr habt Rechte!«

Thailand: Soms Einsatz für staatenlose Kinder

Als Kind geflüchteter Eltern war Som 20 Jahre lang staatenlos. Heute setzt sie sich selbst für staatenlose Kinder in ihrer Heimat Mae Hong Son ein.

»Mein Name ist Lamnutor Dangdainwam – aber die meisten nennen mich Som. Ich bin 25 Jahre alt. Geboren wurde ich als staatenloses Kind: Meine Eltern flüchteten vor dem Krieg in Myanmar nach Thailand, als beide selbst noch Kinder waren. Ich bin in einem Dorf in den Bergen im Norden aufgewachsen, fernab von staatlicher Infrastruktur.

Kinderrechte und Menschenrechte gelten für Staatenlose genauso wie für alle anderen – zum Beispiel das Recht, zur Schule zu gehen oder in einem Krankenhaus behandelt zu werden. Das Problem ist, dass viele das nicht wissen. Und immer wieder gibt es Menschen, die genau das ausnutzen. Manche Beamt*innen, Polizist*innen und sogar Lehrkräfte diskriminieren und schikanieren dich. Wenn du staatenlos bist, dann fühlt es sich oft so an, als ob alles gegen dich arbeitet. Als ich noch klein war, waren es Mitarbeitende von »DCCN« (Development Center for Children and Community Network) und terre des hommes, die in unsere Gemeinschaften gingen und uns zum ersten Mal sagten: »Auch ohne Staatsbürgerschaft: Ihr habt Rechte!« Und sie haben mich auch dabei unterstützt,

Dokumente für die thailändische Staatsangehörigkeit zu bekommen. Es hat Jahre gedauert und viel Geld gekostet, um das zu erreichen: Ich habe lange gekämpft, bis es endlich so weit war – und ich den thailändischen Pass bekam.

Inzwischen arbeite ich selbst als Helferin und Koordinatorin bei DCCN. Ich möchte das Wissen und das Selbstvertrauen, das ich damals bekam, weitergeben. Mit unseren Erfahrungen können wir offen und direkt mit den Menschen arbeiten. Es ist eine Art der Unterstützung untereinander, zu der sie Vertrauen fassen. Irgendwann soll kein Kind mehr die Erfahrungen machen, die ich gemacht habe. Ich träume davon, dass jedes Kind an seinem eigenen Ort sicher und glücklich leben kann. «



»Three2Six hat mir viele Türen geöffnet«

Südafrika: Vom Flüchtlingskind zum Lehrer

Randry ist 23 Jahre alt, kommt aus Burundi und lebt seit 16 Jahren in Johannesburg. Er war eines der ersten Flüchtlingskinder, die bei der Organisation Three2Six Bildung und Zuwendung fanden. Heute ist er Lehrer und unterrichtet selbst dort.

»In Burundi gab es viel Gewalt und bewaffnete Kämpfe. Deshalb beschloss meine Mutter, mit mir und meiner damals dreijährigen Schwester nach Südafrika zu flüchten. Mein Vater war schon dort und arbeitete in einer Sicherheitsfirma. Wir wollten ein besseres Leben – weit weg von der Gewalt und den Konflikten. Die Reise war sehr lang. Wir waren mehrere Wochen unterwegs – mit dem Bus, mit dem Zug und zu Fuß. Als wir in Johannesburg ankamen, sah ich die großen Hochhäuser und war überwältigt.

Wir beantragten Asyl und bekamen eine befristete Aufenthaltserlaubnis. Aber keine staatliche Schule wollte mich aufnehmen. Dann hörte meine Mutter von einer Organisation, in der Kinder wie ich willkommen sind: Three2Six. Ich werde nie vergessen, wie es war, als ich dort ankam – ich fühlte mich wie zu Hause, alle waren freundlich. Wir lernten jeden Nachmittag von 15 bis 18 Uhr den Unterrichtsstoff, aber wir hatten auch Zeit zu spielen und bekamen etwas zu essen.

Three2Six hat mir viele Türen geöffnet: Nach vier Jahren wurde mir geholfen, ein Stipendium zu bekommen und ich ging auf eine andere Schule. Dann kam die COVID-Pandemie. Als ich gefragt wurde, ob ich bei Three2Six helfen könnte, sagte ich sofort zu. 18 Monate habe ich ehrenamtlich dort gearbeitet, dann wurde ich als Lehrer eingestellt. Gleichzeitig studiere ich an der Uni Pädagogik, ich bin im dritten Jahr. Nun arbeite ich in der Organisation, die mir als Kind geholfen hat. Das ist eine wunderbare Aufgabe. «


»Organisationen wie Three2Six und terre des hommes wärmen mein Herz.«

Randry



Randry als Lehrer bei Three2Six

Juvência wird
es schaffen.

$$3 \times 5 = 15$$




»Ich bin jetzt
in der 2. Klasse!«



Mutter Marieta versorgt ihre Tochter Juvência und zwei Söhne allein.



Nur durch Bildung können Not leidende Kinder wie Juvência dem Teufelskreis der Armut entkommen.



Juvências hervorragende Leistungen garantieren ihr einen sehr guten Schulabschluss.

Juvências Weg in eine ...

Die kleine Juvência wohnt zusammen mit ihren zwei älteren Brüdern und ihrer Mutter Marieta in einem kleinen, entlegenen Dorf im Süden Mosambiks. Die Familie ist extrem arm, Mutter Marieta muss allein für den Lebensunterhalt sorgen. Es fehlt an allem, was die Familie zum Überleben braucht. Und die Mutter findet kaum Zeit, sich um ihr jüngstes Kind zu kümmern. Als Kleinkind ist Juvência sehr schüchtern, in sich gekehrt und spricht wenig.

Die Heimat des Mädchens gehört zu den zehn ärmsten Ländern der Welt und fast 70 Prozent der Bevölkerung leben auf dem Land. So ist der Lebensweg der meisten Kinder dort schon vorgezeichnet: keine Bildung, Mangelernährung, schlechte Gesundheit – und weiterhin Armut.

Doch das Leben des Mädchens nimmt eine gute Wendung, als sie gerade drei Jahre alt ist. Seitdem geht sie in einen Kindergarten der Gemeinde, der von der terre des hommes-Partnerorganisation »Wona Sanana« geführt wird. Dort erhält sie jeden Tag ein nahrhaftes Mittagessen. Die Erzieherinnen kümmern sich liebevoll um das schüchterne Mädchen und sorgen dafür, dass sie gut in der Kindergruppe aufgenommen wird. »Ich bin sehr dankbar, dass Juvência jetzt dort hingehen kann«, erzählt ihre Mutter, »auf einmal spricht meine Kleine richtig gut, sie spielt und findet Freundinnen«, sagt Marieta glücklich. Dabei hat auch die Unterstützung der Erzieherinnen zu Hause sehr geholfen. Sie beziehen die Eltern in den Vorschulunterricht ein und zeigen ihnen, wie sie ihre Kinder wirksam beim Lernen fördern – ein wichtiger Baustein im frühkindlichen Bildungsplan.

... hoffnungsvolle Zukunft

In der Grundschule blüht Juvência weiter auf. Mathe und Portugiesisch sind ihre Lieblingsfächer. Der Klassenlehrer Arlindo Nhafuqueline ist begeistert von ihr: »Hier ist sie ein aktives, hilfsberechtigtes und sozial kompetentes Mädchen.« Ein großer Erfolg! Die Kindergartenzeit und die Unterstützung der Erzieherinnen haben Juvências Leben zum Positiven verändert: Ihre schulischen Leistungen sind so erfreulich, dass sie eine gute Zukunft vor sich hat. Mit einem Schulabschluss kann sie später einen Beruf erlernen und dem Teufelskreis der Armut entkommen.

Juvência ist heute ein Mädchen, das gerne lernt, anderen hilft und viele Freundinnen gefunden hat.



Bitte helfen Sie Kindern wie Juvência auf ihrem Weg – mit Ihrer Weihnachtsspende!

Heute über morgen entscheiden

Mosambik: Die Kleinsten früh fördern

 **Bildung: Der Weg aus der Armut**



Kinder müssen möglichst früh gefördert werden, damit sie von klein auf lernen und sich entwickeln können. Deshalb sorgt terre des hommes dafür, dass die Klassenräume gut ausgestattet und Lernmaterialien vorhanden sind. Aktuell bauen wir in den Gemeinden Goba und Mahelane jeweils zwei neue Klassenräume, um noch mehr Kindern eine Chance zu geben.

 **Ernährung: Die Basis fürs Leben**



In Mosambik sind 43 Prozent der Kinder unter fünf Jahren unterernährt. In unseren Kitas und Grundschulen bieten wir täglich nahrhafte Mahlzeiten an. Die Eltern werden darin unterstützt, ihre Kinder zu Hause gesund zu ernähren – zum Beispiel indem sie eigene Gärten für frisches Obst und Gemüse anlegen.

 **Gesundheit: Stark in die Zukunft**



Jedes Kind im Projekt erhält eine Gesundheitskarte für regelmäßige Untersuchungen und notwendige medizinische Versorgung. So können frühzeitig gesundheitliche Probleme erkannt und behandelt werden.



Mosambik – eines der ärmsten Länder der Welt

Über 16 Jahre Bürgerkrieg haben tiefe Wunden im Land am Indischen Ozean hinterlassen. Der vor 30 Jahren geschlossene Frieden hat nur langsam Erholung und Stabilität gebracht. Naturkatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen verschärfen die Lage. So ist Mosambik weiterhin eines der ärmsten Länder der Welt. Trotz Entdeckung großer Erdgas- und Kohlevorkommen profitiert die breite Bevölkerung kaum. Kinder leiden unter Armut, viele müssen arbeiten, statt zur Schule zu gehen. Mangelernährung kostet viele kleine Kinder das Leben.

Gemeinsam mit unserem Projektpartner konzentrieren wir uns in Mosambik auf Bildung, medizinische Versorgung und gesunde tägliche Mahlzeiten für die Kleinsten in den armen ländlichen Gebieten.

Kinder in Not brauchen Sie!
Mit Ihrer Spende schreiben Sie Erfolgsgeschichten.





www.tdh.de/zukunft


Danke!



Ihre Weihnachtsspende wirkt:

 **60 Euro** sichern einen Monat die Ernährung von vier Schulkindern.

 **90 Euro** sind ein wichtiger Beitrag für den Bau der neuen Klassenräume.

 **120 Euro** helfen, Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern durchzuführen.



Mutter Erde verstehen

Peru: Mit traditionellem Wissen gegen die Folgen des Klimawandels



Die Gemeinde Quispillacta liegt auf 2.500 bis 4.500 Meter Höhe. Marcela und Magdalena Machaca haben hier die Erfahrungen der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern mit hiesigen Wasserquellen und Pflanzen erforscht. Jetzt sichern diese Erkenntnisse die Ernährung zahlreicher Familien.

»Wir leben in den Bergen und der Schnee auf den Gipfeln ist schon immer unsere natürliche Wasserquelle gewesen. In der Trockenzeit sind wir auf die Bäche und Quellen angewiesen, die durch das Tauwetter entstehen. Aber viele Berge sind jetzt nicht mehr schneebedeckt und auch die Gletscher schmelzen.« Magdalena Machaca macht sich Sorgen. »Der Klimawandel führt außerdem zu Stürmen und Starkregen. Es kommt zu Ernteausfällen und Ertragsminderungen«, stellt sie fest. »Viele Familien wissen nicht, ob sie das Jahr über genug zu essen haben werden.«

Die Folgen des Klimawandels machen den Menschen in den Anden schwer zu schaffen. Aber Quispillacta, die Heimatgemeinde von Magdalena und Marcela Machaca, steht vergleichsweise gut da. Denn 1991, nach ihrem Studium der Agrarwissenschaften, gründeten die beiden Schwestern die »Asociación Bartolomé Aripaylla«, kurz ABA. Ein Jahr später begann die Unterstützung durch terre des hommes. Die Machaca-Schwester setzen vor allem auf das traditionelle ökologische Wissen der indigenen Gemeinschaften, um das Wassermanagement und so die Erträge zu verbessern.

»Wir sprachen mit den Ältesten, um Lösungen für das Problem der Dürrezeiten zu finden«, erinnert sich Magdalena Machaca. »Und wir entdeckten das ›qucha ruway‹ – eine Praxis, die es ermöglicht, Regenwasser in Lagunen zu speichern und gleichzeitig die Natur und die biologische Vielfalt zu pflegen. Wir verwenden Lehm, Steine und Pflanzenmaterial für die Dämme. Bestimmte Algen fördern die Versickerung. Beim Bau helfen alle mit, auch die Jugendlichen und die Kinder.«

Mittlerweile hat ABA gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften mehr als 120 Teiche angelegt und deren Ufer befestigt, damit die Sturzregen aufgefangen werden können. Das Wasser sickert tief in den Boden

»Wir sind resilienter gegen den Klimawandel geworden.«

Magdalena Machaca



Mithilfe eines kleinen Damms wird Regenwasser gestaut und sickert so tief in den Boden hinein.



Magdalena und Marcela Machaca vor einem Regenwasserteich



Die Dorfgemeinschaft feiert den Regenwasserteich.



hinein und füllt die Grundwasserspeicher. Die Putaqa-Pflanze kann mit ihren langen Wurzeln das Grundwasser dort, wo es gebraucht wird, an die Oberfläche ziehen. Viele Familien haben eine solche »Putaqa-Quelle« angelegt. »Die Seen können zumindest teilweise die ökologische Funktion der verschwundenen Gletscher ersetzen«, sagt Magdalena stolz. »Das bedeutet, dass die Bauernfamilien ihre Lebensmittelproduktion auch in Dürreperioden aufrechterhalten können. Wir sind resilienter gegen den Klimawandel geworden.«

Dank ABA ist das Thema der Regenwasserspeicherung nun auch in der peruanischen Politik angekommen. Mehrere Regionalregierungen haben den Erfolg der Maßnahmen erkannt und beschlossen, das ABA-Konzept auch in anderen Gegenden Perus umzusetzen. So wirkt die Arbeit von ABA und terre des hommes weit über Quispillacta hinaus.

Seit dem Jahr 2022 unterstützt das Logistik-Unternehmen Dachser SE das Projekt u. a. mit dem Ziel, junge Menschen als Gemeindeglieder*innen auszubilden. Diese sollen Techniken der Regenwassergewinnung an Gleichaltrige in anderen Bezirken und Provinzen, die nicht direkt am Projekt beteiligt sind, weitergeben und so zur Lösung des Problems der Wasserknappheit beitragen.

Brasilien ist das größte Land auf dem südamerikanischen Kontinent. In kaum einem anderen Land klafft die Schere zwischen Arm und Reich so weit auseinander wie hier.

David aus Brasilien

Mein Name ist David Luis Pereira Valente und ich bin neun Jahre alt. Mit meinen drei Geschwistern und meinen Eltern lebe ich am Rand der Metropolregion São Paulo. Wir wohnen in einem kleinen Haus, das leider noch nicht fertig gebaut ist. Da fehlt noch ganz viel. Wir haben auch nur sehr wenig Möbel. Es wäre schön, wenn meine Eltern das Haus zu Ende bauen könnten. Aber sie haben zurzeit keine Arbeit und deshalb nicht genug Geld dafür. Ich gehe in die 4. Klasse und mein Lieblingsfach ist Mathematik. Zu Hause spiele ich gern Videospiele online mit anderen Kindern. Später wäre ich gern ein professioneller Videospieleler. Aber ich liebe auch meine Gitarre, auf der ich oft übe. Gitarre spielen habe ich im Haus »Solano« bei einem Workshop gelernt. Man lernt dort eine Menge, trifft viele Leute! Das ist wichtig für mich und die anderen Kinder.

Olá, bom dia!



© terre des hommes

Das ist Portugiesisch und bedeutet »Hallo, guten Tag!«. Neben der Amtssprache Portugiesisch gibt es noch über 200 weitere Sprachen, die von der Urbevölkerung gesprochen werden.



terre des hommes unterstützt den Workshop im »Centro Cultural Afro-Brasileiro Francisco Solano Trindade«, in dem David Gitarre spielen lernt.

David isst gerne Salpicão de Frango. Das ist ein typischer Salat in Brasilien. Er wird mit Hähnchenfleisch, Äpfeln, Mais und Frühlingzwiebeln gemacht. Am Ende werden knusprige Kartoffelsticks aus der Tüte darübergestreut.



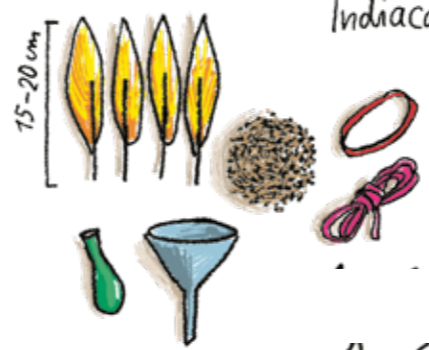
Lass' die Federn fliegen

Eines der ältesten Sportspiele in Brasilien heißt »Peteca«. Das Wort kommt aus einer Sprache der Urbevölkerung und bedeutet »schlagen mit der Hand«. Die Urbevölkerung hat das Spiel vor sehr langer Zeit erfunden, aber mittlerweile wird es in ganz Brasilien gespielt und ist fast so beliebt wie Fußball. Sogar in Deutschland kennt man das Spiel, hier heißt es »Indiac« und der Schlagball ist etwas weicher als im Original. Ganz gleich wie man es nennt, das Spiel kann mit zwei Teams und einem Netz in der Mitte gespielt werden. Jedes Team darf den Ball dreimal mit der Hand und dem Arm bis zum Ellenbogen berühren, dann muss der Ball übers Netz. Fällt er zu Boden, bekommt das andere Team einen Punkt und darf den nächsten Aufschlag machen. Peteca wird auch ohne Netz und Teams gespielt, es geht dann einfach darum, den Ball so lange wie möglich in der Luft zu halten. Den Ball hat die Urbevölkerung ursprünglich aus Maisblättern, Federn und kleinen Steinen gefertigt.

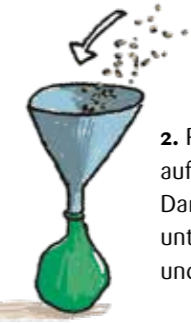


Indigenes Mädchen aus dem Stamm der Terena

So kannst du dir einen Indiacaball bauen



1. Du brauchst vier Federn, einen starken Gummi, ein buntes Band, einen Luftballon und einen Trichter. Für die Füllung: Reis, trockenen Sand oder Mehl.



2. Puste den Ballon einmal auf, um ihn zu dehnen. Dann stülpe ihn über das untere Ende des Trichters und befülle ihn.

3. In die Öffnung steckst du die Federn. Den Gummi mehrfach um die Ballonöffnung ziehen, sodass die Federn fest halten.



4. Für weitere Festigkeit und damit es schön aussieht, das bunte Band mehrfach um den Schaft wickeln.



Gestärkt in die Schulzeit

Deutschland: XENIA bietet mehr als einen Betreuungsplatz für Kinder

1973 gründeten Ehrenamtliche im Wiesbadener Bergkirchenviertel die terre des hommes-Kindertagesstätte und damit das erste Projekt von terre des hommes in Deutschland. 2002 wurde aus dem Projekt die gemeinnützige Gesellschaft »XENIA«. In diesem Jahr feiert die Einrichtung ihr 50-jähriges Jubiläum.

»Bei uns wird Sprachenvielfalt gelebt«, sagt Dagmar Hansen, die Geschäftsführerin von XENIA. Viele Mitarbeitende kommen aus anderen Kulturkreisen und sprechen mehrere Sprachen. Spielerisch fördern sie die Sprachentwicklung der Kinder. Zum Beispiel beim Basteln, Geschichtenerzählen oder bei Ausflügen. Auch Vorleserunden etwa auf Ukrainisch oder Türkisch gehören selbstverständlich dazu. Vor allem beim Singen, Essen und Feiern zeigt sich die kulturelle Vielfalt der Kinder und ihrer Familien. »Hier wird arabisch gegessen oder griechisch getanzt. Alle Familien bringen sich ein«, erzählt Dagmar Hansen.

Kinder aus ganz unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus besuchen die Einrichtung. Im Viertel sind viele Menschen auf Transferleistungen und günstigen Wohnraum angewiesen. Nicht nur Familien mit Migrationshintergrund, sondern auch deutsche Familien erleben Benachteiligungen wegen ihrer sozialen Herkunft. XENIA will die Zukunftschancen dieser Kinder verbessern. Schon früh wurde deshalb ein interkultureller Ansatz verfolgt.

»Die Kinder erfahren bei uns eine große Wertschätzung und wir wünschen ihnen, dass sie diesen Schatz auch nach ihrer Zeit bei uns behalten«, erläutert Dagmar

Hansen. Bestätigung erfahren die Kinder auch bei den regelmäßigen Kinderkonferenzen. Hier trifft sich die Kita-Leitung mit den Vorschulkindern, um gemeinsam Alltagsthemen wie den Umgang mit Spielsachen oder anstehende Renovierungsarbeiten zu besprechen. Die Kinder sehen, dass ihre Meinung zählt und gehört wird. Auch über abstraktere Themen wird gesprochen – zum Beispiel über Kinderrechte. Die Geschäftsführerin ist sich sicher: »Auch wenn sie noch nicht alles verstehen, lernen die Kinder hier schon früh, dass sie Rechte haben.«

Die Eltern können sich im »KinderElternZentrum« austauschen und Unterstützung bekommen. Der Lese-Schreib-Service von XENIA-Ehrenamtlichen hilft bei der Kommunikation mit Behörden, etwa beim Ausfüllen von Anträgen. »Dies bieten wir auch Familien an, deren Kinder nicht in unseren Einrichtungen sind«, sagt Dagmar Hansen.

Nach 50 Jahren sind die Angebote von XENIA eine feste Institution im Bergkirchenviertel geworden. So fasst es auch Dagmar Hansen zusammen: »Es ist nicht vorstellbar, dass es XENIA im Viertel nicht mehr gibt. Es würde ganz viel wegfallen.«



Alle Fotos © XENIA

Ob beim Spielen, bei gemeinsamen Ausflügen oder bei den regelmäßigen Kinderkonferenzen: Bei XENIA erfahren die Kinder Wertschätzung und können sich einbringen.



Noch kein Weihnachtsgeschenk?

Schenken Sie doch ein Fahrrad ...

... und bringen die Bildung von Kindern und Jugendlichen in Fahrt. Von A wie Aufforstung bis Z wie Ziege finden Sie Geschenke für Ihre Familie, Bekannten, Freundinnen und Freunde und helfen gleichzeitig Kindern in Not. Sie erhalten eine Urkunde, auf der Sie eine persönliche Botschaft für Ihre Liebsten eintragen können. Dieses Geschenk macht doppelt Freude und passt gut unter den Weihnachtsbaum!



Sinnvolle Geschenke gibt es hier



www.tdh.de/spendeshop

Ihre Spendenaktion für Kinder

Mit Ihrer Online-Spendenaktion können Sie Kinder ganz einfach unterstützen. Ob Jubiläen, Feiern, Aktivitäten wie Radtouren oder andere kreative Ideen: Sie können jeden Anlass mit einer Spendenaktion verbinden.

Die Online-Spendenaktion »Ein Bäumchen für den Weihnachtsbaum« ruft zum Beispiel dazu auf, gemeinsam für neue Baumsetzlinge zu spenden. Denn jeder gefällte Weihnachtsbaum fehlt später der Umwelt. terre des hommes sorgt dafür, dass an anderer Stelle wiederaufgeforstet wird – etwa in einem Projekt in Peru, wo Bäume, Futterpflanzen und verschiedene Buscharten gesetzt und mit Steinmauern und Zäunen abgesichert werden.

So starten Sie Ihre Spendenaktion:

- Gehen Sie auf: www.tdh.de/spendenaktionen
- Geben Sie einen Spendenzweck und gegebenenfalls ein Spendenziel ein
- Laden Sie ein Foto zur Spendenaktion für die persönliche Note hoch
- Teilen Sie die Aktion mit Familie, Freund*innen und Bekannten und, wenn Sie möchten, in anderen sozialen Netzwerken

Ein Bäumchen für den Weihnachtsbaum



und weitere Spendenaktionen finden Sie hier www.tdh.de/spendenaktionen



Gemeinsamer Erfolg: Über 500.000 Euro für Anden-Gemeinden

Zum 11. Geburtstag der Kooperation von Alnatura und terre des hommes gibt es besonders gute Nachrichten: Über 500.000 Euro Spenden wurden durch den Verkauf des »Peru-Cafés« erwirtschaftet. Denn aus jeder verkauften Bio-Kaffeepackung fließen 40 Cent direkt in die Projektarbeit von terre des hommes, um Bildung, Agrarvielfalt und Klimaschutz in Peru zu fördern.

Das Herzstück dieser Zusammenarbeit ist das von Alnatura unterstützte »Sumak Kawsay«-Projekt, das gleich drei Hilfsprojekte von terre des hommes umfasst: »ABA (Ayacucho)«, »CEPROSI (Cusco)« und »Arena y Esteras (Lima)«. Hier wird traditionelles Wissen der Urbevölkerung zu nachhaltiger Landwirtschaft mit modernsten Erkenntnissen verknüpft. Diese neuen Methoden und Erkenntnisse werden in Schulen und Jugendclubs geteilt, um die Ernährung und das Einkommen der Generation von morgen zu sichern.

So lernen Mütter und ihre Kinder beispielsweise die Zubereitung gesunder Mahlzeiten in ganztägigen Workshops. Zudem wird traditionelles Wissen zum Umgang mit der Natur und insbesondere den heimischen Pflanzen weitergegeben und so für kommende Generationen erhalten.



Beim traditionellen Fest zur Sommersonnenwende, Watunakuy, tauscht die andine Bevölkerung Saatgut und ihr Wissen über Landwirtschaft und lokale Kultur aus.



»Alnatura hat die Haltung des Sich-kümmern-Wollens in seinen Genen, denn unsere Leistungen für Mensch und Natur sind dann sinnvoll, wenn sie helfen, die Natur zu schützen und die Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern.

Daher unterstützen wir bereits seit 2012 mit dem Verkauf unseres Alnatura Peru-Cafés Projekte des Kinderhilfswerks terre des hommes.

Wir freuen uns, so einen Beitrag für interkulturelle Projekte, Klimaschutz sowie Artenvielfalt leisten zu können.«

Prof. Dr. Götz E. Rehn, Gründer und Geschäftsführer Alnatura

Ehrenamtliche im Einsatz für Kinderrechte

#Vergissmeinnicht – mit Blumen verhindern, dass Kinder vergessen werden



© terre des hommes-Gruppe Ibbenbüren

416 Vergissmeinnicht für die 416 Bundestagsabgeordneten der Ampel-Parteien. Und viele mehr vor Ort in den Wahlkreisen: Zum Internationalen Tag der Familie forderten Ehrenamtliche in ganz Deutschland die Bundesregierung auf, ihr längst gegebenes Versprechen umzusetzen und den Familiennachzug für geflüchtete Kinder zu erleichtern.

Denn schon im Koalitionsvertrag 2021 hatte die Regierung angekündigt, sie werde bestehende Regeln reformieren und »die minderjährigen Geschwister nicht zurücklassen«. Bisher gilt: Selbst dann, wenn geflüchtete Kinder in Deutschland den Flüchtlingsschutz erhalten, dürfen zwar die Eltern meist folgen – doch die Geschwister häufig nicht. Um dieses Unrecht zu beenden, ließen ehrenamtlich Aktive Blumen – Vergissmeinnicht – sprechen. Und sandten den Verantwortlichen so eine unmissverständliche Gedächtnisstütze.



© terre des hommes-Team Dettmold

Herzlichen Dank allen Mitgliedern und Engagierten, die sich bei und mit terre des hommes für Kinder starkmachen!

Danke!



© terre des hommes-Gruppe München

Projektpartner*innen und Jugenddelegierte unterwegs in Deutschland

39 Delegierte aus Partnerprojekten, Ehrenamt und Hauptamt bestimmten vom 23. bis 25. Juni die strategischen Ziele der Arbeit von terre des hommes für die kommenden fünf Jahre. Mittendrin: Jugenddelegierte aus Pakistan, El Salvador, Peru, Simbabwe, den Philippinen und Deutschland.

Viele engagierte Menschen nutzten die seltene Gelegenheit, um sich zu vernetzen, und organisierten gemeinsame Aktionen wie Pressegespräche, Umweltaktionen, Vorträge und Schulbesuche, etwa in Aalen, Achim, Bonn, Delmenhorst, Freiburg, Köln, Lüneburg, Marburg, München und Stuttgart.



© Elisa Ruggiero

Das Leid an den Außengrenzen Europas soll sichtbar werden: Besucher*innen und Mitglieder der Themengruppe »Kinder auf der Flucht« bei der Ausstellungseröffnung in Herford.

Wanderausstellung »Kinderrechte an den EU-Außengrenzen« eröffnet

Push-Backs, Closed Controlled Access Centers, Safe Zones? Was innerhalb Europas mit abstrakten Begriffen schöneredet wird, sorgt an seinen Grenzen für unermessliches Leid. Unsere neue Ausstellung »Kinderrechte an den EU-Außengrenzen« wird von nun an in Rathäusern, Stadtbibliotheken und Museen der Bundesrepublik auf die furchtbaren Folgen der EU-Flüchtlingspolitik für Kinder und ihre Familien aufmerksam machen. Das Material dafür – Zahlen, Daten und Fakten – trugen maßgeblich ehrenamtliche Mitglieder der terre des hommes-Themengruppe »Kinder auf der Flucht« zusammen.

Zur Eröffnung organisierten die Ehrenamtlichen – gemeinsam mit unserem Jugendnetzwerk terre des jeunes und der terre des hommes-Gruppe Herford – eine Podiumsdiskussion. Dort wurde das Thema Flucht menschlich nachvollziehbar: Bilal Hasaf aus Herford berichtete von seiner eigenen Fluchtgeschichte und von der lebensgefährlichen Überquerung des Mittelmeers. Dabei stellte er klar: »Schon damals war es kein sicherer Fluchtweg. Aber heute ist es noch viel schlimmer.«



Ihr Engagement hilft – machen Sie mit!

Ihre Ansprechpartnerin ist
Ana Jacinto
Telefon: 05 41 / 71 01-115
E-Mail: a.jacinto@tdh.de
www.tdh.de/mitmachen



Ihre Spende kommt an!

terre des hommes e.V.
Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück
info@tdh.de, www.tdh.de
Telefon 05 41/71 01-0
Telefax 05 41/70 72 33

Spendenkonto
DE34 2655 0105 0000 0111 22
Sparkasse Osnabrück
BIC NOLADE22XXX

Folgen Sie uns auf



Redaktion:
Sandra Fenkl, Christine Nippoldt,
Stephan Pohlmann,
Wolf-Christian Ramm (verantwortlich),
Iris Stolz, Swaantje Tubbesing
Fotonachweis Titel:
C. Kovermann/terre des hommes

Rückseite Foto:
terre des hommes
Satz: direct., Köln
Auflage: 55.000
Bestellnummer: 500.1903.114
Gedruckt auf
100 % Recyclingpapier